

Inhaltsverzeichnis

A. Themenstellung	17
I. Untersuchungsgegenstand und Methode	17
II. Gang der Untersuchung	21
III. Forschungsstand	21
B. Die juristische Ausbildung in der SBZ/DDR von 1945–1989/1990	26
I. Erste Hochschulreform	26
1. Richter/Staatsanwälte „im Soforteinsatz“	28
2. „Volksrichterlehrgänge“	29
a) Erste Lehrgänge für „Volksrichter und -staatsanwälte“ ab 1946	29
b) Erhöhung des „gesellschaftswissenschaftlichen“ Anteils ab 1949	41
c) Zentralisierung der „Volksrichterausbildung“ ab 1950	46
3. Universitätsstudium ab 1945	55
a) Wiedereröffnung der Universitäten	55
b) Studienpläne von 1949 und 1950	64
c) Zulassung	73
d) Referendarprüfung und Vorbereitungsdienst	77
e) Assessorprüfung	85
4. Zwischenergebnis	88
II. Zweite Hochschulreform	91
1. Neuorganisation des Hochschulwesens ab 1951	92
2. Studienplan von 1951	95
a) Ablauf des Studiums	96
b) Praktika	101
c) Zwischenprüfungen und Abschlussprüfung	103
3. Studienplan von 1952	107
a) Praktika	108
b) Zwischenprüfungen	110
c) Änderung des Studienplans 1953	111
4. Abschaffung der zweiten juristischen Staatsprüfung	111
5. Prüfungsordnung von 1953	114
6. Zulassung und „Absolventenlenkung“	117
7. Studienplan von 1955 und Prüfungsordnung von 1956	118
8. Auswirkungen der „Babelsberger Konferenz“ und des V. Parteitages der SED	123
a) Studienplan von 1959	130

b) Erhöhung der Praktikantenzeit für Richter und Staatsanwälte . . .	140
c) Einheitliche Prüfungsordnung für alle Fachbereiche	141
9. Zwischenergebnis	143
III. Dritte Hochschulreform	145
1. „Rechtspflegeerlass“ und Rahmenstudienplan von 1963	147
2. „Vorverträge“ und „Vertragsstudenten“	156
3. „Sozialistische Hochschulreform“ ab 1967	162
a) „Wissenschaftlich-produktives“ Studium	163
b) Studienablauf	167
c) Zulassung	171
d) Wiedereinführung des Vorbereitungsdienstes	174
e) Einführung des Diplom-Grades	176
4. Zwischenergebnis	178
IV. 1971 bis zur Wiedervereinigung Deutschlands	181
1. Studienplan von 1974	183
2. Zulassung	193
3. Erste Absolventenordnung	202
4. Studienplan von 1982 und Entwicklung bis 1989/1990	204
5. Zwischenergebnis	205
C. Die „Kaderarbeit“ der DDR-Justiz unter besonderer Berücksichtigung der Staatsanwaltschaft	208
I. Staatsanwaltschaft als Organ der „sozialistischen Rechtspflege“	208
II. Gewinnung und Auswahl des Nachwuchses	217
III. Einflussnahme auf die Ausbildung der Staatsanwälte	224
1. Betreuungsverhältnis während des Studiums	224
2. Zusatzvereinbarungen mit den Universitäten	225
3. Zusammenarbeit mit der FDJ	232
4. Einflussnahme in Praktika, „Assistentenzeit“ und „Aspirantur“	233
IV. Weiterbildung der Staatsanwälte	234
1. Erste Fortbildungsmaßnahmen und „Breitenschulung“	235
2. System der Aus- und Weiterbildung der „Rechtspflegekader“ ab 1963	242
3. Aufbau eines Weiterbildungssystems der Staatsanwaltschaft ab 1966	244
a) „Führungskaderlehrgänge“ an der DASR	248
aa) Erster Turnus 1966–1971	252
bb) Zweiter Turnus 1972–1976	253
cc) Dritter Turnus 1977–1981	254
dd) Vierter Turnus 1981–1986	255
ee) Fünfter Turnus 1986–1990	258
b) „Postgraduales Studium“	263
aa) Erster Lehrgang ab 1970	264
bb) Zweiter Lehrgang ab 1973	268

cc) Dritter Lehrgang ab 1976	269
dd) Vierwöchige zentrale postgraduale Lehrgänge in Reichwalde ab 1978	269
c) „Instruktionsschulungen“	279
d) „Spezialistenlehrgänge“ und „Parteihochschulen“	284
4. Weiterbildung bis zur Wiedervereinigung	286
V. Zwischenergebnis	286
D. Zusammenfassung und Fazit	292
I. Das rechtswissenschaftliche Studium von 1945–1951	292
II. Das rechtswissenschaftliche Studium von 1951–1961	294
III. Das rechtswissenschaftliche Studium von 1961–1971	297
IV. Das rechtswissenschaftliche Studium von 1971–1990	300
V. Die „Kaderarbeit“ der Rechtspflegeorgane	301
1. Gewinnung und Auswahl	302
2. Betreuung während des Studiums	303
3. Weiterbildung	304
VI. Fazit	305
Anlagen	308
Literaturverzeichnis	364
Archive	372
Stichwortverzeichnis	373